

NRW-SPD baut neu und verkleinert sich

In Düsseldorf entsteht für zwölf Millionen Euro ein modernes Büro- und Tagungsgebäude

Lothar Schmalen

Düsseldorf. Ein zu enger Aufzug, keine Barrierefreiheit, eine Klimaanlage, die nicht richtig funktioniert, veraltete Technik, zu große Büros, zu kleiner Sitzungssaal – die SPD-Zentrale in der Landeshauptstadt Düsseldorf war bislang wahrlich kein Schmuckstück der traditionsreichen Partei. Jetzt wird die Landesgeschäftsstelle an der Kavalleriestraße in Düsseldorf abgerissen, um Platz zu machen für ein modernes Büro- und Tagungsgebäude an gleicher Stelle, entworfen und realisiert vom Düsseldorfer Architekturbüro Erich.

In der bisherigen Zentrale

„wohnte“ die NRW-SPD seit 20 Jahren. Das Gebäude, das die Partei damals erwarb, wurde 1958 errichtet. Seit Jahren befasste sich der Landesverband mit Überlegungen, eine neue Zentrale zu bauen. Längst habe sich herausgestellt, dass eine Grundsanierung des Altbaus nicht wirtschaftlich sei, sagt André Stinka, als Schatzmeister der NRW-SPD im Landesvorstand zuständig für das Neubau-Projekt. Als 2018 der neue Landesvorstand mit Sebastian Hartmann an der Spitze und Nadja Lüders als Generalsekretärin ins Amt kam, fiel der Neubau-Beschluss in einer der ersten Sitzungen der neuen Spitze.

Im September 2019 hatten



So wird die neue Landeszentrale der nordrhein-westfälischen SPD in Düsseldorf aussehen. Animation: Büro Ehrich

die Mitarbeiter der Landespartei ein Ausweichquartier in Düsseldorf-Flingern bezogen. „Wir wollen bis Herbst 2021 in den Neubau einziehen“, berichtet André Stinka. Vorsichtshal-

ber sei das Ausweichquartier allerdings bis Mitte 2022 angemietet. Verzögerungen wegen der Corona-Krise gebe es bislang nicht, so Stinka.

Elf bis zwölf Millionen Euro

29. 4. 20

koste das Neubauprojekt. Es entstehen 75 moderne Büroarbeitsplätze. Außerdem soll im obersten Geschoss ein Sitzungssaal entstehen, der groß genug ist, um Sitzungen des 100-köpfigen Parteirats zu ermöglichen. Bislang müssten Sitzungssäle für das Gremium, das etwa vier Mal im Jahr tagt, angemietet werden, sagt Generalsekretärin Lüders.

Insgesamt beträgt die Geschossfläche des Neubaus auf sechs Etagen knapp 4.000 Quadratmeter. 1.500 Quadratmeter davon sollen als Wohnraum genutzt werden. „Damit übererfüllen wir deutlich die Vorgaben aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Düsseldorf“, so eine Parteisprecherin.

Etwa ein Drittel der Kosten können über den Wohnraum – geplant sind insgesamt zwölf kleinere Wohnungen – finanziert werden. Der Rest kann über die Rücklagen des SPD-Landesverbandes aufgebracht werden, erläutert Stinka. Am Ende bedeutet dies, dass die Nutzfläche für die Parteizentrale kleiner wird als in dem Altbau, in dem keine Wohnungen existierten.

Die alte Parteizentrale, die inzwischen fast komplett abgerissen ist, hatte keinen Namen. Das soll bei der neuen anders werden, meint die Generalsekretärin. „Wie anders als Johannes-Rau-Haus sollte sie denn heißen?“, fügt Nadja Lüders hinzu.